

Das Jahr der Gnade

Erzählung von Kurt Felscher

In dem Thüringischen Fürstentum S. war ein Wunder geschehen; nicht von heute auf morgen, nein langsam; aber von Tag zu Tag umso fühlbarer stieg die Gnadenfülle des allerbarmherzigsten Fürsten Wilhelm am bisher so beschatteten Himmel des waldumkränzten Fürstentums empor. Seit zehn Jahren sah der im besten Mannesalter stehende, noch immer Unberührte, auf dem Thron seiner Ahnen, bisher ein wortfarrer, fast finsterner Herr, der ob seiner harten Maßnahmen bei seinen Untertanen wenig Liebe und Verehrung, dafür umso schwere Untertänigkeit genoh. Auch er hatte wie manch anderer deutscher Fürst damals die Absicht geäußert, eine Anzahl seiner wehrfähigen Untertanen nach Amerika zu verschaffen, als Kanonensoldaten für den dort tobenden Unabhängigkeitskrieg. Da war der Anfang des Wunderbaren geschehen. Wie es dazu gekommen, blieb wochenlang ein Geheimnis, bis es in die Häuser und Gärten durchdrang. Ein Mädchen, eines der Ausgehobenen Schwestern, hatte sich im Park dem Fürsten zu Füßen geworfen, um des geliebten Bruders Leben zu retten — o Wunder! — des Fürsten, Unnahbaren Herz gerührt. Mehr noch! Fürst Wilhelm sollte sich auf einer Gartenbank lange mit der Schönen unterreden, ihr beim Abschied eine vom Strauche gedrochene dunkelrote Rose an den jungfräulichen Busen gesteckt und ihr lange und tief ins purpurglühende Antlitz geschaut haben. Und es mußte wohl etwas Besonderes in dem Fürsten vorgegangen sein; denn nicht nur der Bruder des Mädchens kam frei, sondern der ganze Blutbefehl des Fürsten wurde widerrufen. Und das Wunder wuchs! Wenige Wochen nachher verkündete man im Land: Der allerbarmherzigste Fürst Wilhelm hat die Demoiselle Dorothea Falknerin, des Postpensionars August Falkner und dessen Chelieblieben Aurelie geborenen Jülicher eheliche Tochter, in den Adelsstand zu erheben geruht und wird selbiges Freiweibchen Dorothea Falkner von Falkenhäusern anno domini eintausendsiebenhundert und zweiundachtzig als Ehegattin heimführen.

War es nur einer seiner launischen Willkürakte, mit denen der Fürst seine Untertanen so manchemal überhäufte? Er hätte es nach Art anderer Herrscher der Zeit bequemer haben können, nämlich ohne Ehrengeld und kirchlichen Segen. Doch es war ihm ernst mit seiner Liebe zu diesem blauäugigen Blondkopf. Sie hatte seine durch Menschenverachtung und Schicksal verübte Mannesehre erweckt. Den offenen oder abertünchten Hohn derer, die feinesgleichen waren, verachtete er ebenso, wie er seine junge Gemahlin mit all der in den Jahren der Einsamkeit verdorrten Liebe überschüttete. Und seine Untertanen, vom Minister bis zum Befehlsbinderpaar in der Reithütte, konnten nicht genug staunen, wie immer freundlicher sich von Tag zu Tag das Leben im Ländchen gestaltete, und der „gnädige Fürst“ ward bald zum meist gebrauchten Ausdruck für erst schüchtern, dann immer lauter werdende Dankbarkeit und Liebe. Aber fast noch lauter erscholl der Ruhm der „gnädigen Fürstin“, die, wie man sich von Ohr zu Ohr raunte, das Wunder vollbracht hatte, einen Saulus zum Paulus zu wandeln.

Und eines Tages dröhnten vom Schloß der Residenz Kanonenschüsse durch den taufischen Morgen und mischten sich mit den ehernen Tönen der Glocken zu einem großen Jubel- und Dankopfer für die Geburt eines fürstlichen Stammhalters. Aber noch am Abend des nämlichen Tages sank die stolze Fahne mit dem springenden Löwen über dem Portal des Schlosses auf Halbmaß, und die Trauertunde durchlief die Residenz: „Die gnädige Fürstin ist eines frühen Todes verfallen.“ Mit all der ihr gebührenden Ehre ist die

junge Mutter im Mausoleum des Schlossparks beigesetzt worden. Den Fürsten selbst erblickte niemand. Tagelang hat er die innersten Gemächer des Schlosses nicht verlassen; und als er nach einer Woche zum ersten Mal den Präsidenten des geheimen Conzeils empfing, verließ dieser mit bitterem Lächeln das Audienzszimmer seines Herrn. Nicht die gebrochene Haltung des Fürsten war es, die ihn so bebrückte; nein, das Papier, das er in den Händen hielt, wollte ihm schier die Hand verbrennen. Kopfschüttelnd las er den Erlaß des Fürsten:

„Prinz Wilhelm-Friedrich, der seine Mutter bei seiner Geburt vom Leben zum Tode gebracht hat, ist sofort aus meinen Augen zu entfernen, ohne daß der Ort seines Aufenthaltes mir bekannt zu geben ist. Für seine Apanage soll aus der fürstlichen Kasse ohne besonderen Aufwand gesorgt werden.“ Seitdem sprach man im Fürstentum nur mit verhaltener Stimme vom „Jahr der Gnade“, das so blütenreich begonnen und so trübsalvoll geendet hatte. Nicht daß der Fürst in seine frühere Härte zurückgefallen wäre; aber niemand sah ihn mehr lächeln, mit niemand, auch mit seinen nächsten Dienern aller Rangstufen sprach er mehr als das dienliche Nötigste. Den Namen seines Sohnes durfte niemand nennen. Und dieser junge Prinz wuchs im Hause seiner bürgerlichen Großeltern heran, wurde, unbewußt seiner fürstlichen Herkunft, ein tüchtiger Mensch, trat in preussischen Heeresdienst und wurde Offizier.

Mitte Oktober 1806 schlug der große Korke die Lehte ihm noch im Wege stehende Macht zu Boden. Bei Jena, wo Hohenlohe sich gegen Napoleons überlegene Geschwader verbündet wehrte, wurde auch Leutnant Falkner verwundet, gefangen und mit anderen Schicksalsgenossen nach dem Thüringischen geschafft. In einem Gasthause der Residenz des Fürstentums S. kamen sie unter. In diesen Tagen unternahm Fürst Wilhelm einen Besichtigungsgang durch die Stadt, um nach den Verwundeten zu sehen, die man eingebracht hatte. Wie er diese Franzosen besah! Vermachte er denn überhaupt zu hassen? War nicht sein Herz tot für den Tod sein Viehstief durch seinen Sohn geraubt hatte? Wo mochte der weiten? Manchmal in einsamen Nächten, wenn der Fürst vom Grabe seiner Liebe heimkehrte, hatte es sich wie Schmerz in seiner Seele geregt, wie gehrende Sehnsucht nach dem Verdammten; aber immer noch tröste er der weichen Krugung. In einem kleinen Raum der Gastwirtschaft „zum Springenden Löwen“ lag ein verwundeter preussischer Offizier. Als der Fürst mit dem französischen Feldscher eintrat, fiel sein Blick auf das Antlitz eines jungen Mannes, über dessen blutiger Stirnbinde dichtes blondes Haar emporquoll. Plötzlich sah er den Fürst nach seinem Herzen; ihn schwindelte. Täuschte ihn ein Spitz? Dieses weiche liebe Antlitz, dieses Blondhaar, diese großen blauen Augen! Und dann murmelte er in tiefer seelischer Erschütterung: „Dorothea — Dein — unser Sohn!“

Und wie das Jahr 1806 in der preussischen Geschichte zu einem Jahr der Not wurde, so wurde es für ein irrendes, einjames Menschenherz zu einem neuen Jahre der Gnade; denn noch am selbigen Abend bezog der preussische Leutnant Falkner ein Zimmer im fürstlichen Schloß, und einer der Kammerdiener erzählte, der Fürst sei die ganze Nacht nicht vom Lager des Offiziers gewichen, und er, der Kammerdiener, habe einmal deutlich gehört, wie der Fürst dem leicht schlafenden ins Ohr gerannt habe: „Rein Sohn — mein lieber Sohn — vergib mir um Deiner Mutter willen.“

Fünfte Klasse 201. Landeslotterie

17. Zug

In der Ziehung vom 26. September wurden folgende Gewinne von 500 Mark und darüber gezogen:

- 100 000 Mark auf Nr. 80578.
- 10 000 Mark auf Nr. 120647.
- 5 000 Mark auf Nr. 90220 107280 118086 148117.
- 3 000 Mark auf Nr. 10568 13968 38597 68419 89478 89981
- 95300 96852 129065 130522 150871 152961.
- 2000 Mark auf Nr. 5107 5267 5945 6557 10601 22498 22572
- 20000 30141 33633 38670 42661 48608 50744 53675 58616 60197
- 60069 68143 83868 85669 98211 105890 120012 120408 124151 129800
- 131339 138327 138248 142602 142982 151810 159244.
- 1000 Mark auf Nr. 496 1061 5344 5890 6814 10706 12997 18550
- 15832 17975 20816 26997 32509 32624 33892 35986 39719 41434
- 41901 42070 42842 45848 50008 50267 50601 51900 52477 53278
- 54907 56992 59514 60128 61371 61851 62061 62471 62565 64292
- 66281 73119 73651 74496 75642 77156 78779 81298 83627 88417
- 94465 94654 99270 99924 101947 102901 103677 105436 100078 100897
- 107423 109626 110090 111511 112812 114500 115438 116560 119298
- 122298 123106 125465 132242 134149 140226 143647 144578 149274
- 151519 152291 153379 153752 156790 159768.
- 500 Mark auf Nr. 2570 2581 2820 3408 4700 5222 6737 7261
- 7884 8571 9773 10820 11742 12438 13199 14361 14898 14746 16804
- 16896 18329 20001 20210 20742 21147 23040 23610 25696 28183
- 28485 31063 32821 33119 33631 34564 35416 37723 38728 38793
- 39573 39741 41314 43053. 44086 44792 46977 52744 54894 54943
- 56287 56681 57543 57871 60009 63378 66478 66664 68682 67061
- 67172 67741 67987 69770 71041 71121 71973 72648 74515 77498
- 77882 77948 79112 79118 81288 81307 81311 83408 84582 85322
- 86044 86184 88669 87053 88471 90054 90456 91492 92016 95490
- 95637 98261 98657 99798 100221 100838 102475 103509 108945
- 107947 108606 109006 109370 110642 112614 113018 113499 118959
- 118990 119565 119580 117290 119919 119767 122033 122826 125296
- 126212 128639 129712 129781 129982 133545 134108 135004 135620
- 135830 135971 136674 137383 138146 142275 142507 144458 145499
- 146269 147213 151100 152996 156304 157366 157532 157772 158368.

KAUFHAUS SCHOCKEN AUE



für die Kirmesbäckerei

Warenart	Bezeichnung	Einheit	Preis
Weizenmehl	Kaiserauszug	Pfund	0.24
	Kaiserauszug 333	5 Pfund-Beutel	1.32
Bäckartikel	Mandeln 222 süß	Pfund	1.12
	Mandeln 222 bitter	Pfund	1.22
	Mandelersatz bitter	Pfund	0.62
	Kokosnuß geraspelt	Pfund	0.32
Margarine	Sultaninen blaue, kalifornische	Pfund	0.48
	Sultaninen 333 Smyrna, hell	Pfund	0.68
	Korinthen	Pfund	0.50
Milch	Schmelzmargarine 111	Pfund	0.45
	Schmelzmargarine 333	Pfund	0.60
	Kondensierte Milch	450 Gramm-Dose	0.40

Inseratform geschloß

Jackenkleider

Jackenkleider wird man wieder im Herbst tragen, und weiter dem Winter entgegen wird die kleine Pelzjacke wieder flott und praktisch zugleich sein. Überhaupt spielt der kurzhaarige Pelz und der Reiz an Kleid und Mantel wieder eine große Rolle. Wenn wählt man zu jedem Anzug, gleich ob Kleid, Mantel oder Kostüm, zweierlei Material.

Ein hochgestellter Persanertragen und große Knöpfe bilden den Schmuck des Jackenkleides S 39350 aus genopptem Wollstoff. Die Jacke hat rückwärts Teilungsnähte. Der Rock zeigt vorn gegenständig eingelegte Falten. Erforderlich: etwa 2,90 m Stoff, 130 cm breit. Bepers-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.

Mit zwei Knöpfen schließt man das kurze Jäckchen B 39204, es dient zur Ergänzung des Kleides K 39203. Die Ärmel sind halblang und geteilt und lassen die Kleid-ärmel sichtbar werden. Erf.: etwa 1,50 m Stoff, 100 cm breit. Bepers-Schn. für 96 u. 104 cm Obw. zu je 63 Pfg.



S 39350



B 39351



K 39203

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnitts durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weißstraße 72.

Das flotte Jäckchen aus Pelz oder Pelzstoff, B 39351, hat kurze Blockärmel und geschweifte Vorderenden. Erforderlich: etwa 1,10 m Pelzstoff, 150 cm breit. Bepers-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite zu je 63 Pfg. erhältlich.

Aus festem, warmen Wollstoff stellt man den Hüfterrock R 39352 her. Er hat tief eingelegte Falten und durch große Knöpfe betonten seitlichen Schluß. Erf.: 1,85 m Stoff, 100 cm br. Bepers-Schn. für 100 u. 110 cm Hüftw. zu je 63 Pfg.

Die kleidsame Jacke B 39346 aus Persaner oder Breit-schwanzpläsch hat einen hochgestellten Kragen und hohe, leicht absteigende Manschetten, sie wird in der Taille durch einen breiten Wildlederergürtel zusammengehalten. Erforderlich: etwa 1,60 m Pelzstoff, 150 cm breit. Bepers-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 63 Pfg. erhältlich.



K 39203



B 39204

Das elegante Kleid K 39206 aus schwarzem Tuch oder lindener Samt hat eine ausgeknöpfte Weste aus weichem Seidenstoff, deren Breite oben durch Säumchen eingehalten ist. Schmale Persanerrollen umgeben den Halsauschnitt und Ellenbogen. Erford.: etwa 4,75 m Kleidstoff, 90 cm breit, 25 cm Weststoff, 70 cm breit. Bepers-Schnitte für 104 und 112 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.

Das Nachmittagskleid K 39203, dessen Oberteil aus Wollstoffe besteht, kann aus feinem Wollstoff oder Seide gearbeitet werden. Die Teilungslinien des Rockes harmonieren mit dem oberen Rand des Miederstückes. Erf.: 2,50 m Stoff, 90 cm breit, 80 cm Spitzenstoff, 90 cm br. Bepers-Schnitte für 96 u. 104 cm Obw. zu je 90 Pfg.



B 39347

Die Jacke B 39347 in anliegender Form, ist aus Pelz oder Pelzimitation mit schräg eingeleiteten Taschen gearbeitet. Die aparten Ärmel erweitern sich unterhalb des Ellenbogens. Der Kragen ist leicht hochgestellt und setzt sich in breiten Revers fort. Erforderlich: etwa 1,50 m Pelzstoff, 150 cm br. Bepers-Schnitte für 96 u. 104 cm Oberweite zu je 63 Pfg.

Apert ist die Schnittform des Jackenkleides B 39353 aus schwarzgrundigem, melierten Wollstoff mit reichem Pelzbesatz. Die Vorderseite der Jacke sind durch Seitenteile angeschlossen gestaltet, der Jackenrücken hat geschweifte Teilungsnähte. Im Ärmel angefrägte Epauletteteile. Erf.: etwa 3 m Stoff, 130 cm br. Bepers-Schn. für 88 u. 96 cm Obw. zu je 90 Pfg.



B 39346



K 39204